

Mehrarbeit von Lehrern belegt

Beitrag von „Wollsocken“ vom 28. September 2014 11:52

Zitat von Elternschreck

Leider ist es in unserem Berufsstand so, dass sehr viele KollegInnen, zumindest in Deutschlands Schulen, zu sehr im Gutmensch-Modus mit vorauselendem Gehorsam funktionieren.

Ich nenne solche Leute nicht Gutmenschen, sondern Labertaschen. Es geht hier nicht um "Gutmütigkeit", sondern um Zeit- und Geldverschwendungen.

Zitat von alias

Die Kollegen aus SoWi und Wirtschaftslehre würden sich die Hände reiben. Endlich ein leibhaftiges, anschauliches Objekt an der Schule, an dem die Auswirkungen des Prekariats demonstriert werden können!

Für mehr ist es dann aber auch nicht gut, da die Rechnung ja nichts mit der Realität zu tun hat. So langsam wird mir einiges klar ... man kann sich natürlich in irgendwelchen Zahlen verlieren und diese so zum Spass ein bisschen von A nach B schieben, man kann aber auch einen vernünftigen Vorschlag zur Erleichterung der eigenen Arbeit daraus basteln. Ich schrieb ja weiter oben schon, dass unser Laborant eine 80 % Stelle hat, der macht also offenbar noch mehr, als Gläser spülen.

Zitat von alias

Die Reinigung der Geräte im Chemieunterricht macht nur Sinn, wenn diese am selben Tag erfolgt - sonst trocknet der Sch.. ein und ist nicht mehr sauber zu bekommen.

Das ist vollkommen egal. Unsere Spülmaschine läuft ca. 1 x die Woche und so lange wird eben gesammelt. Voraussetzung dafür ist, dass genügend Glaswaren im Schrank stehen. Wenn mir z. B. Schwefel im Reagenzglas festgebacken ist, dann landet das im Müll. Ein neues Reagenzglas kostet 10 Rappen, die Reinigung des alten inkl. Arbeitszeit und verschwendetem Lösungsmittel so um die 100 CHF.

Zitat von madhef

In der Realität würde dies bedeuten weitere Tätigkeiten für diese Person zu finden

Ein Laborant hat in der Chemie eine ganze Menge mehr zu tun, als die Spülmaschine aus- und einräumen. Allein für die Vor- und Nachbereitung der Praktika geht ein signifikanter Teil der Arbeitszeit drauf. Ich kenne da die Stundenzahlen recht gut weil ich die Situation schon hatte, dass eine Laborantin akut für mehrere Wochen ins Krankenhaus musste und ich den ganzen Kram in der Zeit selbst erledigt habe. An meiner jetzigen Schule finden im Winter die Praktika fürs Schwerpunktfach und Ergänzungsfach statt, das sind 3 Nachmittage in der Woche. Wir führen die Praktika je nur mit der halben Klasse durch weil aus laborsicherheitstechnischen Gründen nicht mehr als 12 SuS gleichzeitig arbeiten dürfen. Also ergibt das bei der entsprechenden Anzahl an Schwerpunktfachklassen 6 x Halbklassenpraktikum pro Woche. Selbst wenn die SuS selbst spülen, hängt das Zeug ja dann am Trockenbrett und muss irgendwann mal wieder in den Schrank bzw. die Sammlung geräumt werden. Das können die SuS nicht selbst, weil dafür die Glaswaren ja erst trocknen müssen. Ergo ergibt sich für die Vor- und Nachbereitung eines Halbklassenpraktikums eine Arbeitszeit von etwa 60 min. Macht in der Summe schon mal mind. 6 Stunden nur fürs Praktikum. Je nach Versuch kann es auch mal mehr werden. Im Sommersemester erhöht sich diese Stundenzahl, da dann 9 Klassen bzw. 18 Halbklassen gleichzeitig im Grundlagenfachpraktikum sind. Ich kann mich als Lehrer um diese Dinge schon aus rein logistischen Gründen nicht kümmern. Die Stundenpläne sind bei uns so eng gefasst, dass ich von einer Theorielektion mit 5 - 10 min Pause zum Stundenwechsel direkt ins Praktikum falle. Genauso wenig kann ich schon während des Praktikums mit Abräumen anfangen, weil die Horde die volle Zeit beaufsichtigt werden muss. Hackt sich ein SuS den Finger ab, während ich gerade in der Sammlung hänge und Sachen aufräume, dann ist sofort der Teufel los.

Ausser den regulären Praktika kommt dann irgendwann mal noch die Projektarbeit der Schwerpunktfachklassen sowie die Maturaarbeit einzelner SuS hinzu. Hier muss man flexibel Material bereitstellen, weil es ja Sinn des Projekts bzw. der Maturaarbeit ist, dass es keine zu 100 % vorgefertigten Arbeitsanleitungen gibt. Es gilt wieder, dass die SuS ständig betreut sein müssen, wenn sie praktisch arbeiten, sonst haben wir ein Problem mit der Unfallversicherung. Einen Teil der Betreuung übernehme ich als Lehrperson, einen Teil kann aber auch der Laborant übernehmen - vor allem wenn es nur um Dinge wie "wo finde ich denn ein Becherglas" geht.

Dann übernimmt unser Laborant noch sämtliche administrative Aufgaben, was die Laborarbeit betrifft. Er bestellt also neue Chemikalien und Glaswaren, katalogisiert und verräumt diese. Da er gelernter Laborant ist, kann er gelegentlich auch Versuchsanleitungen ausprobieren und überarbeiten. Ausserdem stellt er für uns Lehrer noch das Material für Demoexperimente bereit und beseitigt am Ende das gebrauchte Material. Wobei ich (bzw. auch meine Kollegen) einen Grossteil selbst übernehme.

So kommt unser Laborant also ziemlich locker auf eine 32-Stunden-Arbeitswoche. Natürlich könnten wir seine Aufgaben auch unter uns 6 Chemielehrern aufteilen. Dann müsste man aber mit der Schulleitung eine schriftliche Vereinbarung treffen, aus der eindeutig hervorgeht, dass ein gewisser Teil unserer Arbeitszeit für genau diese Dinge reserviert ist. Die Schulleitung muss an der Stelle also entscheiden, ob sie mehr Wert darauf legt, dass ich als Lehrer sagen wir von 15 - 16 Uhr Glaswaren spüle, oder ob ich in der gleichen Zeit ein Einzelgespräch mit einem Schüler führe, der im Fach Chemie gerade auf einer ungenügenden Note steht. Findet die Schulleitung, dass saubere Glaswaren in dem Fall wichtiger sind, möchte ich das schriftlich haben, um mich gegenüber allfälligen erbosten Eltern rechtfertigen zu können.

Offenbar sind unsere Geldgeber da aber schon seit längerem einsichtig und finden, dass ich meine signifikant teurere Arbeitszeit (im Vergleich zum Laboranten) mit sinnvolleren Dingen verbringen kann, als mit Spülen und Aufräumen.